

HOCHMUT KOMMT VOR DEM AUSRUTSCHER

Passend zum Winter haben wir uns aufs Eis gewagt. Beim Curling-Crashkurs erinnert sich unser Autor an die Olympischen Spiele in Salt Lake City – und kommt auf dem harten Boden der Realität an.

TEXT Christian Zeier FOTOS Florian Spring



Der Autor lässt sich von Coach Isabel Kleemans in die Technik des Curlings einführen (unten). Gar nicht so einfach, den Stein ins Haus (rechts) zu legen.



Nach über einer Stunde ist es endlich geschafft: Mein Stein schlittert langsam auf die farbigen Kreise zu, dreht sich leicht im Uhrzeigersinn und kommt im kleinsten Kreis, in der Mitte des Hauses, zu stehen. Ich reiße die Arme hoch, schicke einen Freudenschrei an die Hallendecke – und kehre dann auf den Boden der Realität zurück. Der Exploit kommt zu spät. Die erste Curlingniederlage meines Lebens ist besiegelt.

Zwei Stunden zuvor betreten wir ein modernes, mehrstöckiges Gebäude, ganz in der Nähe des Berner Fussballstadions Wankdorf. Drinnen empfängt uns Isabel Kleemans, Geschäftsführerin der Curlingbahn Allmend AG und für heute unser Coach. «Wir möchten uns aufs Glatteis wagen und ein bisschen Curlingluft schnuppern», erkläre ich unser Anliegen. «Den Sport kenne ich vor allem aus dem Fernsehen.» Somit ist gleich geklärt, wie es um meine Vorkenntnisse steht: ein paar Stunden vor dem TV, packende Duelle bei Olympischen Spielen, ich erinnere mich an Mirjam Ott 2006 oder Luzia Ebnöther in Salt Lake City. Schon damals auf dem Sofa dachte ich: Steine übers Eis schieben? So schwer kann das nicht sein.

An diesem Freitagmorgen sind noch alle Bahnen leer, als wir die grösste Curlinghalle der Schweiz betreten. Die ersten Schritte auf dem Rink sind überraschend ein-

fach, denn das frische Eis mit den kleinen, gefrorenen Wassertropfen drauf ist noch ganz griffig. Erst mit einer speziellen Sohle für den Schuh rutscht es sich flott über die Bahn. «Ganz unsportlich bist du ja nicht», sagt Coach Isabel nach den ersten Übungen. Sie habe schon Leute mit weniger Gleichgewichtssinn gesehen.

Dann gehts zum ersten Mal an die Steine. Damit ich nicht ge-

«So schwer kann das nicht sein. Oder doch?»

gen mich selbst spielen muss, stellt sich der Fotograf als Gegner zur Verfügung. Das macht die Sache natürlich spannender, erhöht aber auch den Druck. Ein Journalist, der im eigenen Artikel verliert? Wo gibts denn sowas? «Der Fotograf darf nicht gewinnen», murmele ich leise, nur Coach Isabel hörts. Sie lacht. Der Wettkampf kann beginnen.

Ich wähle Rot und mache mich bereit, meinen ersten Stein mit olympischer Präzision in den Zielraum, das Haus, zu setzen. Wie beim Sprint platziere ich den rechten Fuss auf dem Startblock, gehe in die Hocke und stosse mich mit dem Standbein ab. Jetzt den linken Fuss nach vorne, die Balance halten, kaum Gewicht auf dem Stein, die Augen nach vorne, rutschen, rutschen und dann

den Stein loslassen, zum richtigen Zeitpunkt in die richtige Richtung mit richtiger Geschwindigkeit und richtigem Drall. «Sieht nicht schlecht aus», sagt Coach Isabel, doch der Stein bleibt deutlich vor dem Haus liegen. Puh, denke ich. Gar nicht so einfach.

Natürlich legt der Fotograf gleich seinen ersten Stein ins Haus. Anfängerglück! Ich versuche es wieder und verfehle erneut. Ei-

nen Stein um den anderen setze ich daneben, mal zu lang, mal zu kurz, und während mein Respekt für Ebnöther, Ott und all die anderen steigt, entscheidet der Fotograf die erste Runde für sich.

In Gang zwei taut mit dem Eis auch langsam mein Curlingtalent auf. Nach über einer Stunde bleibt ein Stein genau in der Mitte des Hauses liegen – weil der Fotograf ihn nicht rausbekommt, geht die zweite Runde an mich. Doch unsere Zeit ist abgelaufen und ich muss mich trotz steigender Formkurve geschlagen geben. 1 zu 2 im Gesamtscore: eine Niederlage, die schmerzt. Zumindest so lange, bis uns Isabel Kleemans in die wichtigste aller Curlingregeln einweicht: Wer verliert, wird vom Gewinner zu einem Drink eingeladen. ■

CURLING-CRASHKURSE

Für alle, die sich selbst auf dem Eis versuchen möchten, bietet Curling Bern Crashkurse und Plauschcurling an. Im Crashkurs lässt sich in einer kleinen Gruppe während zweier Abende Curlingluft schnuppern (CHF 50.–/Person). Beim Plauschcurling werden angemeldete Gruppen in die Sportart eingeführt und können dann ein Spiel über mehrere Ends spielen (CHF 290.– für 90 Minuten, CHF 350.– für 120 Minuten). Nach einem Saisonunterbruch ist die Halle voraussichtlich vom 15. Januar bis am 19. März 2021 geöffnet. Mehr Infos unter curlingbern.ch

